

Fig. 124. Wappenschilde. Umschrift auf Ulrich von Hallpach zu Stockhern und *Maria sein Hausfrau ein geborne Langin von Welenburg*. 1527 (Fig. 124).

Fig. 125. 2. Daneben; kleinerer, roter Kalkstein, mit vertieftem Felde, ähnlich wie das vorige abgeschlossen; darin Relief, Figur einer betenden stehenden Frau. Umschrift auf Anna Stadlerin, eine geborene Hallpach zu Stockhern. 1528 (Fig. 125).

3. In der Südostschräge; kleine, rote Kalksteintafel mit Wappenschild in rundem Felde und Inschrift auf Dietrich von Lamberg; ganz abgetreten. 1588(?).

4. Daneben; große, rote Kalksteinplatte mit Wappenrelief in Lorbeerkranz. Inschrift auf Ulrich von Lamberg 1576.

Neue Kirche. Pfarrkirche zum hl. Herzen Jesu.

Geschichte s. oben. Darinnen in die Tabernakeltür eingelassener, aus der alten Kirche stammender Elfenbeinkruzifixus; fein ausgeführte Arbeit um 1760, mit den eingravierten Buchstaben *F. M.* (Fig. 126).

Fig. 126.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Im Orte, bei der Brücke über den Bach; auf Sockel mit Wappenrelief polychromierte Steinstatue des hl. Johannes Nepomuk; gering, Anfang des XVIII. Jhs.

2. An der Hornerstraße; über breitem Postamente große Pietà, Sandstein; an der Rückseite datiert 1737. Gute Arbeit.

3. Südlich vom Orte (Spezialkarte unter dem B von Gemeinde B.). Gruppe von gesondert stehenden Sandsteinfiguren; in der Mitte Kruzifixus mit Magdalena zu Füßen, seitlich davon Johannes und Maria, zu äußerst die beiden Schächer. Die Figuren sind im Halbkreis angeordnet, von wenigen Bäumen umstanden. Auf dem Sockel des Kruzifixus: *Christine Therese von Furtenburg* und Chronogramm 1674 (Fig. 127).

Fig. 127.

Schloß.

Schloß im Besitze der Freiin Pauline von Suttner:

Das Schloß befand sich bis über die Mitte des XV. Jhs. im Besitze der Stockhorer. Die Besitzer Ortolf und Ernst von Stockern erhoben sich gegen Kaiser Friedrich IV., der 1474 durch Stephan Eytzinger ihr Schloß einnehmen ließ und ihnen entzog. Hans der Wulferstorfer erhielt 1484 die Erlaubnis, es wieder aufzubauen. Doch scheint er nicht dazu gekommen zu sein, weshalb das noch „zerbrochene Schloß St.“ 1505 dem Ulrich von Haselbach († 1527) zu Lehen gegeben wurde. Von ihm heißt es, er habe etwa 7000 fl. zur Ausbesserung der Schäden von der Belagerung her aufgewendet (Jahrb. f. Landesk. 1907, 223, 225). 1577 wurden der Witwe Anna Maria von Lamberg, geborene von Thun, für Baukosten 1000 fl. vergütet (Schloßarchiv Ottenstein, Nr. 17).

Den Lamberg gehörte es 1566—1769, dann den Herren von Engelshofen, von denen es durch Erbschaft an Pauline Freiin von Suttner übergang, deren Nachkommen es heute noch besitzen. Das Gebäude dürfte seine Gestalt im wesentlichen erhalten haben, als die Lamberg es in Besitz nahmen; die Jahreszahl 1567 findet sich im Sturzbalken einer Tür, mit der die übrige Innenausstattung übereinstimmt. Die Dekoration des Hauptportals mit dem Engelshoferschen Wappen stammt aus der Zeit um 1770. Für den Inneneindruck sind die mit geringen Bildern (zumeist Kopien) ausspalierten Zimmerreihen charakteristisch. Im Schlosse bestand 1625 eine Kapellenstube mit einem alten, zerbrochenen Altare, der drei Gemälde enthielt; ferner ein Bild von Wasserfarbe mit Lamberg'schen Wappen. Auch 1657 wird eine *hübsche Kapelle* erwähnt; 1714 war sie gut erbaut, gewölbt und wurde mit Meßlizenz versehen.

Beschreibung.

Beschreibung: Dunkelgrau verputztes Gebäude; vier rechteckige Trakte, glatt, mit Sgraffitofriesen zu einem Rechteck angeordnet, das an allen Seiten ein teilweise ausgefüllter, tiefer Schloßgraben umgibt. An den vier Ecken zylindrische Türme, mit eingebogenen Schindelkegeldächern; die Gebäudetrakte mit

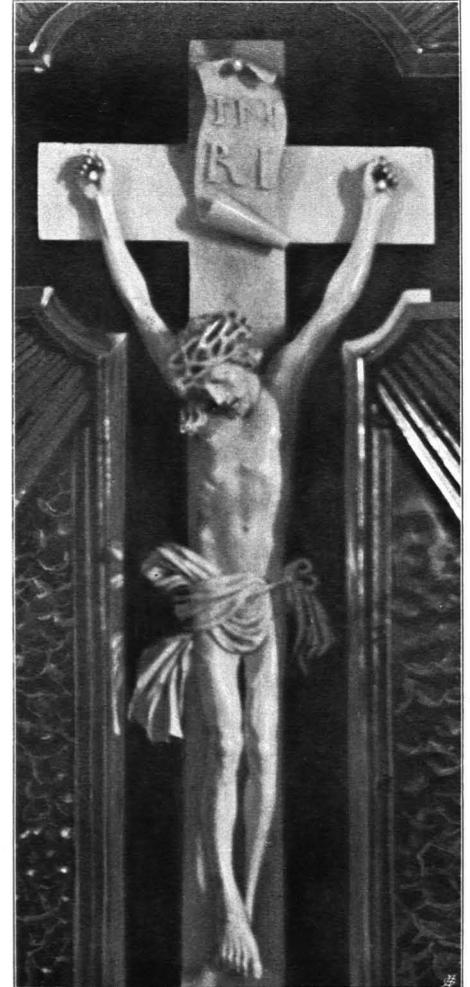


Fig. 126 Stockern, Pfarrkirche, Elfenbeinkruzifixus am Tabernakel (S. 120)